Ein Kennzeichen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **10 (1884)**

Heft 41

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-426740

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sauerlied.

O du herrliche Sau-
ferzeit!
Trinkt, bis ihr alle verhau-
zerzau-
vermau-
sert seid!
Juhee!

Ein Kennzeichen.

Tübelibeiß: Erlauben Sie, Herr Römmeli, was tragen denn die Herren Militärärzte für eine Farbe an ihren Uniformen?

Römmeli: Das kann ich Ihnen schon sagen, bester Herr Tübelibeiß. So viel ich weiß, ist die Farbe der Uniform „himmelblau“.

Tübelibeiß: Was, himmelblau? Na! Das heiß' ich aber gekennzeichnet.

Nachbar: „Heiri, hat dein Vater an der gestrigen Viehausstellung auch eine Prämie gezogen?“

Heiri: „Ja, und er hätte eine der ersten bekommen, wenn er nur nicht ein schwarzes Maul gehabt hätte.“

Aus Schnitzilien.

Osli: Ich ha g'hört, sie wölled de Platzkommedant uf Bärn use schicke?

Michel: Is Museum?

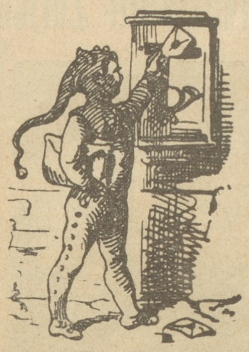
Osli: E du Chue! I Nationalrath, chast der ibilde.

Leserfreuden aus Bentzingen.

A.: Und wie wotts en Wy gä z'Bentzinge?

B.: I glaube, hyr chenne mer no einist lese. Vern hei mer ne mieße dresche und denkit, es isch es Beeri abg'sprunge, ist dire Barre dire g'floge und het der scheenste Chue es Horn abg'macht. Ist das nit es Unglick gsy?

Briefkasten der Redaktion.



F. Z. i. O. Wir wissen wohl, es gibt Leute genug, welche irgend eine Briefkastennotiz der vorgesetzten Chiffern wegen oder auch ohne das auf sich beziehen, ohne irgend welchen Grund dafür zu haben. So lange sie sich aber nur im Schimpfen ergehen, wollen wir ihnen das unschuldige Vergnügen von Herzen gönnen. — **A. i. B.** Für diese Nummer leider verspätet; die Illustration wird auch später amüsiren. Besten Dank dafür. — **O. O.** „Die alten Römer sagten Du, der Franzmann bleibt bei seinem Vous; wir Deutsche faseln hin und her mit Ihr und Sie und Du und Er.“ So rasch werden Sie das wohl nicht beseitigen. — **W. N. i. H.** Dank; aber, wie schon oft betont, Vieles, von wegen dem „Jedem“. — **R. F. i. H.** Mit Vergnügen; aber der Herr Regierungsrath? auch ein Kalb, verdient dito eine Auszeichnung. — **Cæsar.** Der Kastanienhändler in Winterthur hat Wunderkinder. „Da sein letztjähriger Knabe eine Profession erlernt, so hofft er, daß die geehrten Herren auch den diesjährigen berücksichtigen werden.“ — **Spatz.** Das mag die Leserwelt beurtheilen; wir persönlich halten dafür, Vorssen sei auch nicht von Pappe. — **O. O.** Das ist ja ein ganz entsetzlicher Jammer; Ihr schönstes Gedicht in unserm Papierkorb! Trösten Sie sich, wir haben ganz genaue Nachricht, daß sich dort einige über solche Nachbarschaft beklagten. — **Arisek.** Freundlichen Dank und Gruß. Die Abendglocke ist zersprungen. Es fängt an einsam zu werden auf der Höhe und vor lauter Sorgfalt zählt man die Versfüße, was der jugendliche Enthusiast ja nicht thut. — **Jobs.** Nur sehr ungern, denn das sind doch Privatsachen. So lange der Staat nicht mitmacht, hat man Nichts darein zu reden und wenn die Freundschaft Pyramiden baute. Gar Viele wollen aber auch einige Hundert Jahre warten, bis die Geschichte gesprochen. Hauptwitz: Sie haben dann Nichts zu bezahlen. — **M. K. i. A.** Das nennt man Dissiplin; Andere dürften sich glücklich schätzen, wenn auch sie über so eifrige Leute zu verfügen hätten. — **N. N.** Für solche Dinge nicht. — **P. J.** Abonniren Sie den „Gastwirth“, dort werden Sie das Gewünschte finden. — **Eri.** Nichts Neues. — **Berlin.** Durch eine Buchhandlung verschickt. — **Fink.** Sehr spät; Dienstag oder Mittwoch werden die Hauptdispositionen getroffen. — **Kol. i. Petersb.** Wir wissen keinen andern Ausweg. — **J. i. Mbd.** Für einige Nachrichten wären wir dankbar. — **Gift,** aber nicht gefährlicher, als gefälschter Fliegentod. — **S. J. i. Paris.** Der betr. Politiker interessirt unsere Leser nicht; überhaupt fehlt es gegenwärtig an solch großen Figuren, denen der Schalk am wenigsten verhaßt ist. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.**

Beim Verfasser **G. Wolf,** Fürsprech, Löwenstrasse 57, **Zürich,** ist zu beziehen:

Der

Schweizerische Rechtsgeschäftsfreund.

Anleitung zur Besorgung von Rechtsgeschäften jeder Art, mit über 1000 Beispielen von Rechtsfällen aus dem täglichen Leben, Formularen von Verträgen, Eingaben an Behörden und erläuternden Figuren.

Ein Lehr- und Lesebuch für das Volk.

Erste Lieferung, Preis Fr. 1. 50.
Vollständig in 4 Lieferungen zu je ca. 200 Seiten à Fr. 1. 50.

Der »Schweizerische Rechtsgeschäftsfreund« behandelt in **einem** handlichen Taschenbande in populärer und übersichtlicher Form die Bestimmungen des eidgenössischen und der deutsch-kantonalen Rechte, welche am häufigsten im bürgerlichen und Verkehrsleben zur Anwendung gelangen und vom Bürger und Geschäftsmann tagtäglich gebraucht werden.

Er enthält unter Anderem hauptsächlich:

1. Eine Darstellung der wichtigsten Bestimmungen der *Kantone Bern, Basel, Solothurn, Aargau, Schaffhausen, Zürich, Luzern, Thurgau, St. Gallen, Appenzell, Glarus, Graubünden,* über **Erbrecht, Schuldbetreibung, Konkurs,** Liegenschaftenkäufe, Viehhandel, Weinhandel, Verkauf von Lebensmitteln. Zinswesen, Bankinstitute, Pfandleiher. **Pfandrechte an Liegenschaften, Verkehr mit Pfandbriefen. Eheliches Güterrecht.** Haftbarkeit der Ehefrauen aus Rechtsgeschäften. **Das Weibergut im Konkurse des Ehemannes. Die Handelsfrauen.** Rechtsgeschäfte mit Fallitenfrauen. Vormundschaftswesen. Mobiliar-, Gebäude- und Lebensversicherung.

2. Eine populäre Darstellung des schweiz. **Obligationen-** und **Wechselrechtes,** namentlich über **Kauf und Verkauf, Darlehen, Miethe, Bürgschaft, Handelsfirmen, Handelsregister, Handelsreisende, Handelsgesellschaften, Dienstvertrag, Werkvertrag.**

3. Aus den *übrigen eidgenössischen Gesetzen* folgende Abhandlungen: **Münzwesen, Banknoten, Handelsmarken, Fabrikwesen. Maass und Gewicht. Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehr, Gütertransporttaxen. Zolltarife. Handelsverträge.** Niederlassungs- und Gewerbefreiheit. Eheschliessung und Ehescheidung.

4. Ein **ausführliches alphabetisches Register** über sämmtliche Materien. (N. 2)

„Der Hausfreund.“

Schweizer Blätter
z. Unterhaltung u. Belehrung f. d. Volk.
= XIII. Jahrgang. =
Redaktion: **O. Sutermeister**
(Herausgeber von »Schwizerdütsch« etc.)

Mit Oktober beginnt der **XIII. Jahrgang** (à **2** Fr. per **6 Monate**) dieser beliebten Schweizerischen Zeitschrift, welche in Wochennummern von 8 Seiten 4° eine sorgfältige Auswahl guter Erzählungen, Novellen, Humoresken; Mittheilungen zur Länder- und Völkerkunde; Schilderungen des vaterländischen Volkslebens; Abhandlungen über die Erziehung und dgl.; naturgeschichtliche, haus- und landwirthschaftliche Belehrung; gehaltvolle Gedichte, Sprüche, Räthsel, auch volksthümlich Mundartliches in Prosa und Versen, bietet. — Bestellungen nehmen alle Postämter und Buchhandlungen entgegen, sowie die unterzeichneten Verleger, von welchen auch Probenummern gratis bezogen werden können. (N. 2)

Bern, September 1884.

Suter & Lierow.

„Urtheile von Handwerkern

über das Blatt lauten nur günstig und desshalb sollte es jeder Handwerker halten und für Verbreitung thätig sein«, schreibt unterm 20. September wörtlich ein angesehener Handwerker in Aarau über

„Das Gewerbe“

Organ für die Interessen des schweizerischen Handwerker- und Gewerbestandes mit dem Motto: ***Schutz der einheimischen Arbeit!*** — Dieses bereits überall stark verbreitete Blatt erscheint alle 14 Tage und kostet ***jährlich*** nur ***Fr. 2. 50,*** vierteljährlich (Probeabonnement) 70 Cts. ***Inhalt:*** Gewerbliche und volkswirthschaftliche Aufsätze; gewerbliche Nachrichten; Mittheilungen neuer Erfindungen und Verfahren für Werkstatt und Haus; Konkurrenz - Ausschreibungen; Patentlisten. Tüchtige Mitarbeiter. ***Inserate*** nur 15 Cts. pro Zeile, im **Arbeitsmarkt** je 4 Zeilen 30 Cts. Erfolg sicher (zahlreiche Belege). Bezugsquellen-Anzeiger. ***Probenummern*** gratis zur Einsicht.

Verlag von **E. W. Krebs** in **Bern.**

Zu verkaufen oder zu verpachten:

In schönster Lage von Pegli (Genua)

zwei Villen mit 17,000 Quadratmtr. Garten,

am Meere gelegen, 40 Meter über demselben, mit prachtvollster Aussicht, sowohl für Privatsitz wie auch für Pension oder Hôtel geeignet. Bedingungen äusserst günstig.

Näheres bei der Expedition des »Gastwirth«.